



Bildung im Gesundheitswesen / Education in Health Care

## Bewertung des Stellenwerts und der Voraussetzungen der medizinischen Habilitation in Deutschland durch die beurteilenden Kommissionen



*Assessment of the significance and the requirements of medical postdoctoral lecture qualifications in Germany by the assessment committees*

Heiko Sorg<sup>a,\*,1</sup>, Robert Krämer<sup>b,1</sup>, Christoph Grieswald<sup>a</sup>, Christian G.G. Schwab<sup>c,d</sup>, Simon Thönnies<sup>a</sup>, Julia M. Reinke<sup>e</sup>, Jörg Hauser<sup>a</sup>, Daniel J. Tilkorn<sup>a</sup>

<sup>a</sup> Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie, Alfried Krupp Krankenhaus, Essen, Deutschland

<sup>b</sup> Klinik für Plastische Chirurgie, Handchirurgie, Brandverletztzentrum, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Lübeck, Deutschland

<sup>c</sup> Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) e. V., Witten, Deutschland

<sup>d</sup> Department für Pflegewissenschaft, Fakultät für Gesundheit, Universität Witten/Herdecke, Witten, Deutschland

<sup>e</sup> Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, Vinzenzkrankenhaus, Hannover, Deutschland

### ARTIKEL INFO

#### Artikel-Historie:

Eingegangen: 5. März 2016

Revision eingegangen: 9. Juli 2016

Akzeptiert: 11. Juli 2016

Online gestellt: 14. September 2016

#### Schlüsselwörter:

Habilitation

Karriere

Habilitationsordnung

Zufriedenheit

Reform

### ZUSAMMENFASSUNG

**Zielsetzung:** In Deutschland wird die Habilitation in der Humanmedizin und den Gesundheitswissenschaften von etwa 850 Kandidatinnen und Kandidaten jährlich erfolgreich abgeschlossen. Demgegenüber steht eine nur begrenzte Anzahl akademischer Positionen. Zudem haben sich die Bildungs- und Gesellschaftsstrukturen in den letzten Jahren erheblich verändert, was die Bedeutung des spezifisch deutschen Qualifikationsnachweises infrage stellte. Ziel war es daher, ein aktuelles Meinungsbild der Mitglieder von medizinischen Habilitationskommissionen zu den Voraussetzungen, Verfahren und zur generellen Bedeutung der medizinischen Habilitation zu erfragen sowie potentielle Reformwünsche aus Sicht der Kommission selbst zu erfassen.

**Methodik:** Die Untersuchung wurde als online-Umfrage zu sozio-biographischen Merkmalen und zu subjektiven Einschätzungen bzgl. den Bedingungen, Stellenwert, Karrierewegen sowie Reformwünschen der Habilitation durchgeführt.

**Ergebnisse:** Die Umfrageteilnehmer schätzten den Stellenwert der Habilitation mit 71,3 % als überwiegend hoch ein. In der medizinischen Auffassung der Humboldt-Triade (Forschung, Lehre, Krankenversorgung) wurden Forschung (94,3 %) und Lehre (89,7 %) als wichtigste Habilitationsvoraussetzungen bewertet. Auf die Frage der Motivation wurde daher auch von 91,0 % die Freude an der Forschung, mit 78,2 % die Freude an der Lehre und mit 65,5 % die besseren beruflichen Zukunftschancen angegeben. Eine Gleichstellung der Habilitation mit einem Ph.D. wird von den Befragten klar abgelehnt (58,6 %). Eine Abschaffung der Habilitation steht mehrheitlich außer Frage, jedoch bestehen klare Wünsche zur Reform, welche vorzugsweise interne Hürden wie die Abhängigkeit von Ordinarien und mehr Transparenz im Verfahren, aber auch die Forderung einer bundeseinheitlichen Habilitationsordnung betreffen.

**Schlussfolgerung:** Die medizinische Habilitation hat trotz kontroverser Diskussionen nach Ansicht der Habilitationskommissionen noch immer ihre Bedeutung und wird trotz einiger Kritikpunkte als zeitgemäß eingestuft. Es bestehen jedoch klare Hinweise zur Reform, welche sowohl lokaler, nationaler und internationaler Erneuerungen bedürfen, um eine Chancengleichheit der Kandidaten herzustellen und damit entsprechende Karriereoptionen zu eröffnen.

\* Korrespondenzadresse: Priv.-Doz. Dr. med. Heiko Sorg, MHBA, Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie, Alfried Krupp Krankenhaus Essen, Hellweg 100, 45276 Essen.

E-mail: [heiko.sorg@krupp-krankenhaus.de](mailto:heiko.sorg@krupp-krankenhaus.de) (H. Sorg).

<sup>1</sup> gleichberechtigte Erstautoren

## ARTICLE INFO

## Article History:

Received: 5 March 2016

Received in revised form: 9 July 2016

Accepted: 11 July 2016

Available online: 14 September 2016

## Keywords:

postdoctoral lecture qualification  
career

habilitation regulations

satisfaction

reformation

## ABSTRACT

**Objective:** The postdoctoral medical lecture qualification (Habilitation) represents the highest academic qualification in Germany, which is successfully completed by approximately 850 candidates in medicine and health sciences per year. However, there is only a limited number of respective academic positions available. In addition, structures in education and society have changed over the last years, challenging the importance of this specific German qualification. The aim of this study was to elicit the opinions of members of German habilitation committees concerning the requirements, processes and the overall importance of the postdoctoral medical lecture qualification. Furthermore we wanted to evaluate potential needs for reforms.

**Methods:** The online survey was conducted asking for biographic parameters, subjective ratings and potential needs for reforms concerning the postdoctoral medical lecture qualification (PLQ).

**Results:** The PLQ was rated high in significance by 71.3 % of the committee members. According to the medical understanding of the Humboldt triad (research, teaching, patient care), research (94.3 %) and teaching (89.7 %) have been rated as the most important requirements for a PLQ. Asked for the motivation to undertake a PLQ, 91.0 % of the members gave the joy of doing research, 78.2 % the joy of teaching and 65.5 % better career prospects perspectives as their reason. The recognition of a Ph.D. degree as being equivalent to a German PQL was clearly rejected by the survey respondents (58.6 %: no equivalence). The majority is against the abolition of the German PLQ. However, there is a definite desire for reform, preferably concerning internal obstacles such as the dependence on full professors, more transparency in the PLQ process, but also the demand for a federal standard PLQ regulation.

**Conclusion:** From the committee members' point of view the German PLQ has still a role to play and, despite controversy, is still regarded as a timely qualification. However, there is clear-cut evidence for local, national and international reforms in order to create equality of opportunity for the candidates and to open up suitable career options.

## Einleitung

Jedes Jahr habilitieren in der Humanmedizin und den Gesundheitswissenschaften um die 850 Kandidatinnen und Kandidaten, was seit Jahren im Fächervergleich die größte Gruppe (> 50 %) darstellt [1]. Diese Anzahl an Habilitationen übertrifft jedoch die Zahl der zu besetzenden Professuren bei weitem. So stehen jährlich nur ca. 300 entsprechende Positionen zur Verfügung, sodass rechnerisch nur knapp jeder dritte eine solche Stelle erhalten kann (Daten aus einer Anfrage beim Deutschen Hochschulverband (DHV) 2015). Nachdem die Gesamtanzahl der Habilitationen im Jahre 2002 einen Höchststand in Deutschland erreicht hat (2.302 Habilitationen), kam es zu einer Trendwende mit einer erheblichen Reduktion [2]. Nach dem Tiefststand in 2013 mit 1.567 abgeschlossenen Habilitationen stieg die Anzahl seit 2014 erstmalig wieder an [1]. In diesem Zwölfjahreszeitraum hat sich in der Bildungslandschaft von Deutschland und Europa jedoch viel verändert. Die Bologna-Reform hielt Einzug und veränderte in weiten Bereichen das bisherige System. Insbesondere in Deutschland kam es zum Wegfall spezifisch deutscher und international renommierter Studienabschlüsse, wie den Magister- und Diplomstudiengängen. Zur Umsetzung des Bologna-Prozesses wurde dafür ein zweistufiges System berufsqualifizierender Studienabschlüsse in der Form von Bachelor und Master eingeführt. Hier kann jedoch festgestellt werden, dass direkte Masterstudiengänge im Gebiet der Humanmedizin, welche zur Tätigkeit am Patienten führen, aktuell noch nicht üblich sind und eher die Ausnahme darstellen.

Im Weiteren haben sich auch die gesellschaftlichen Strukturen verändert. So werden die Ansprüche der Mitarbeiter aus der Generation Y (Geburtsjahrgänge 1980 – 1999) größer und die Work-Life-Balance stellt ein zentrales Element für die Karriereplanung dieser Personengruppe dar. Während die Promotion in dieser Gruppe noch einen höheren Stellenwert einnimmt, so stellt sich die Habilitation bereits deutlich weniger wichtig dar [3]. Diese Einschätzung stimmt damit überein, dass die medizinische Habilitation von den Habilitationskandidaten heutzutage eher als Karriereinstrument für die mögliche Besetzung einer außeruniversitären Leitungsposition verfolgt und nicht mehr als reine akademische Befähigung angesehen wird [4]. Obwohl der

Habilitation, wie oben beschrieben, anscheinend weniger Bedeutung beigemessen wird, wird deren Abschaffung, obwohl von einigen durchaus gefordert [5], seit Jahren jedoch nicht gewünscht [4,6,7]. Zusätzlich bleibt fraglich, ob die Abschaffung zu einer Steigerung der wissenschaftlichen Qualität beitragen würde [8].

In Deutschland ist die Habilitation die höchste akademische Prüfung, welcher ein komplexes Prüfungsverfahren vorausgeht. Voraussetzungen sind die Lehrbefähigung in einem wissenschaftlichen Fach, aber auch die eigenständige wissenschaftliche Tätigkeit, nachgewiesen durch die entsprechende Anzahl an Fachpublikationen. In Anbetracht veränderter Karriereaussichten und begrenzter akademischer Positionen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie gewandelter Bildungsstrukturen ist auch das spezifisch deutsche Qualifizierungsmerkmal der medizinischen Habilitation in Frage gestellt worden [4,6–8]. Ziel unserer Untersuchung war es daher, ein aktuelles Meinungsbild von den Entscheidern zur Habilitation, den Mitgliedern von Habilitationskommissionen, zu den Voraussetzungen, den Verfahren und zur generellen Bedeutung der medizinischen Habilitation zu erhalten sowie potentielle Reformwünsche aus Sicht der Kommission selbst zu erfassen.

## Material und Methoden

Die Untersuchung wurde als Online-Umfrage mithilfe der Umfrageplattform [www.surveymonkey.de](http://www.surveymonkey.de) durchgeführt. Per E-Mail wurden, soweit persönliche E-Mailadressen verfügbar waren, 381 Mitglieder einer Habilitationskommission aller 36 medizinischen Fakultäten Deutschlands eingeladen und zweimal an die Umfrage erinnert. Konnten die Mitglieder nicht einzeln eingeladen oder kontaktiert werden, wurden die Einladungen an die entsprechenden Vorsitzenden bzw. über die Sekretariate weitergeleitet mit der Bitte um Verteilung an die Mitglieder der Kommissionen. Die Fakultäten wurden zusätzlich kontaktiert, wenn die entsprechenden Informationen nicht auf den Internetseiten zur Verfügung standen. Die Befragung erfolgte im Zeitraum März bis Juni 2015. Zur Erhebung der Daten wurde ein anonymisierter Online-Fragebogen erarbeitet [6,9]. Der Fragebogen wurde im Vorfeld im Rahmen eines Pretests geprüft (n=27). Diese Testung wurde in einer Gruppe von Habilitierten und Nicht-Habilitierten durchgeführt. Alle

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/5123646>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/5123646>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)